

Alex. Meßger,

No. 5 Odd Fellows Hall,
eine Treppe hoch.

**Grund-Eigenthums-, Feuer-
Versicherungs- und Schiff-
fabrik-Agentur, Nota-
riats- und Geld-
Geschäft.**

Durch mich vertrete Feuer-Versicherungs-
Gesellschaften gegen zu den sichersten des Landes.
Schiffe, Passagier-, Fracht- und Fracht-Ver-
sicherung nach und von Europa p. omitt und billige.
Gelder in Beträgen von \$500 bis zu \$50,000
und mehr beschaffe ich gegen gute hypothetische
Sicherheiten zu gewöhnlichen Raten.
Für An- und Verkauf von Grund-Eigen-
thum, Collecten von Mithings halte ich mich bestens
empfehlen, sowie für das Einziehen von Geldern
und Erbschaften in Devisen, das Ausfertigen
von Vollmachten und gesetzlichen Dokumenten.

J. S. Bates,

41 Park Row („Times“ Building).
New York.

Anzeigen-Agentur.



ist ein wirksames Mittel

gegen Malaria Fieber, kaltes Fieber und verborrenen
Hagen, Rebertrautigkeit, Unverdaulichkeit und Sinken
der Kräfte. Es hat nicht seines Gleichen und kann
durch Nichts ersetzt werden. Es sollte nicht mit billi-
gen Wässerungen von Spirituosen, ätherischen Ölen
u. s. w., welche oft unter dem Namen Bitters verkauft
werden, verwechselt werden.

Zu verkaufen bei allen
Apotheken, Grocerien und Weinhandlungen.



Kendall's Spath-Cure.

Das erfolgreichste Mittel, das je ent-
deckt wurde. Es ist sicher in seiner Wirkung und
erzeugt keine Krämpfe. Dies folgende Beweise:

Von Col. L. T. Foster.

Youngstown, Ohio, 10. Mai 1880.

Dr. B. J. Kendall & Co. Meine Herren: Ich
habe ein sehr fähiges hantelartiges Füllen, welches
ich sehr hoch schätze, es ist ein großer Späth an
dem ein wenig von dem Füllen an der Hand, an-
der Hand, welche ich sehr hoch schätze, ich habe es unter der
Handlung von zwei alten Chirurgen denen die Ge-
sundheit fehlte. Einmal lag ich in der Annahme von
Kendall's Spath-Gelbmittel in der Chicago City; ich
beschloß es sofort zu versuchen und veranlaßte die
hiesigen Apotheker mir dasselbe zu verschaffen. Sie
gaben mir drei Flaschen, ich nahm sie alle und ge-
brauche es gründlich zu versuchen, ich gebrauche es der
Anweisung gemäß und am 4. Tage hörte das Füllen
auf lärm zu sein und die Krämpfe waren gänzlich ver-
schwunden. Ich brauche nur eine Flasche und das
Füllen's Glieder sind frei von Krämpfen und so weich
wie die irgend eines Füllens im gewöhnlichen Zu-
stande. Es ist vollständig geheilt. Die Heilung war
so merkwürdig, daß ich wieder meiner Nachbarn bis
zu meiner Verletzung wieder in die rechte Lage. Als ein
Hausmittel übertrage ich es an alle Fälle von Krämpfen.
Hochachtungsvoll
L. T. Foster.

Kendall's Spath-Cure für menschliche Gebrechen.

Patent's Mill, Washington Co., N. Y.,
21. Februar 1878.

B. J. Kendall, M. D. — Gelehrter Herr! Ich litt sehr
an einer überaus schlimmen Verrenkung am Fuß-
knöchel, und zwar schon seit einigen Monaten, als ich
mit dem Gebrauch von Kendall's Spath-Cure anfangte. Ich
habe zuvor alles Mögliche versucht, aber umsonst. Ihre
Spath-Cure brachte mich zuerst wieder auf die Beine
und meinen verrenkten Knöchel zum ersten Mal seit
meiner Verletzung wieder in die rechte Lage. Als ein
Hausmittel übertrage ich es an alle Fälle von Krämpfen.
Ihr ergebener Freund,
Rev. W. B. Bell,
Prediger der First St. Kirche.

Kendall's Spath-Cure.

Man sende Adresse für ein illustriertes Circular, w-
lches nach unserer Meinung dessen Werth über alle
Zweifel darstellt. Kein Mittel, für Zehner sowohl als
Hundert, hat sich unseres Wissens so solches entzück-
ten Erfolges erfreut.

Preis \$1 per Flasche, 6 Flaschen \$5. Alle Apotheker
führen es oder lassen es für sich kommen. Die Eigen-
thümer können es bei Einzahlung des Preises an jede
Adresse. Dr. B. J. Kendall & Co., Grocers Hall,
Bermont.

Zu verkaufen in allen Apotheken.

Permisches.

Inland.

— Laut Bericht des Censusbüros in
Washington vertheilt sich die Bevölkerung
der Union wie folgt: 25,520,582 männ-
liche und 24,632,284 weibliche Bewohner:
im Lande 43,475,506, im Auslande 6,677,
360 Personen geboren; Weiße 43,404,
877, Farbige 6,577,151; nicht im Stamm-
verband stehende Indianer und Halb-
indianer 65,122; 103,563 Chinesen und 255
anderen Nationen.

— Der Chef des statistischen Bureau in
Washington berichtet, daß der Gesamt-
werth der im Monat Januar aus sämt-
lichen Häfen der Union ausgeführten
Brodstoffe \$14,939,406 betragen hat.

— In der letzten städtischen Wahl zu
Pittsburg, Pa., hat der Candidat für's
Mayor's Amt, Mr. R. W. Lyon, Demo-
krat, laut offiziellem Bericht, 11,893, der
Republikaner Miles S. Humphreys 10,
330 Stimmen erhalten.

— In Allegheny, Pa., erhielt der
Mayor's-Candidat Louis Peterson, Re-
publikaner, 4,792 gegen William J. Rich-
ardson, Demokrat 3108 Stimmen.

— Das große Eisboot „Ship of the
State“ schlug am Freitag Nachmittag in
der Nähe von Red Bank, N. J., auf dem
Schuylkill River um, und die Insassen
wurden herausgeholt. Alle ent-
kommen unverletzt mit Ausnahme des B. C.
Alexander, welcher drei Rippen brach.

— Zur Bezahlung der Transport- und
Verpflegungskosten der tapferen Milizen,
welche beim Auslande der Eisarbeiter zum
Schutz ihrer Ausbeuter in Verplant's
Point, N. J., stationiert waren, hat am
Freitag Nachmittag der Rath der Super-
visoren zu White Plains, N. Y., die
Summe von \$3,253.17 bewilligt.

— Der Senat der Legislatur von Rhode
Island hat am Freitag Abend eine Reso-
lution angenommen, welche erklärt: „Da
Island durch ein Landmonopol, das den
Arbeiter zum Leibeigenen macht, sein
Lebensmark verliert, und viele Irländer
fürchterliche Leiden auszuweichen haben, so
erklären wir, daß Island in seiner Noth
sich der Sympathie des Volkes von Rhode
Island zu erfreuen hat. Das Haus weigerte
sich jedoch, der Resolution beizustimmen
und legte dieselbe am Samstag auf
den Tisch.“

— Die Grand Jury zu Wilmington in
Delaware ist auf das Verlangen des Rich-
ters Comegys, gegen Robert Jingeroll
wegen einer dort gehaltenen Rede eine
Anklage auf Gotteslästerung zu richten,
nicht eingegangen. Das Delaware Ge-
setz, auf welches der Richter sein Verlangen
gründete, stammt noch aus den Zeiten der
britischen Herrschaft, nämlich aus dem
Jahre 1740. Während die Grand Jury
sich weigerte, auf das Verlangen des Rich-
ters einzugehen und so den altheißen
Redner der Gefahr der Zuchthausstrafe
auszusetzen, ertheilte sie ihm, um ihn vom
abermöglichen Reden in Delaware abzuhal-
ten, folgende sonderbare Warnung: „Die
Rede Jingeroll's hat in den Gewohnheiten
eines respektablen Bagabundenthums nicht
ihres Gleichen. Er ist ein Erz-Gottes-
lästerer, er beschimpft Gott und die Reli-
gion, und sollte er sich je unterheben, noch-
mals hier eine derartige Rede zu halten,
so würde ihm begreiflich gemacht werden,
daß in Delaware die Gotteslästerung ein
mit Gefängnis und Geldbuße zu bestra-
fendes Verbrechen ist.“

— Delaware, das edle Reich der Bahards
und Saulsbury's hat bekanntlich die Peit-
schenstrafe und den Schandpfahl und zwar
ganz lediglich für solche Vergehen, die
nicht etwa einer besondern Robheit ent-
springen, sondern häufig nur in Armuth
ihren Grund haben. Zugleich aber müssen
dort der Mann, die Frau, der Junge, das
Mädchen, welche wegen bestimmter Ver-
brechen eine Zuchthausstrafe bestanden,
nach ihrer Freilassung sechs Monate lang
eine ihnen vom Staate gelieferte dunkel-
farbige Jacke tragen, auf welcher hinten in
heller Farbe ganz groß der Buchstabe C
(Convict, Verurtheilter, Verbrecher) steht.
Wird der oder die Unglückliche ohne diese
Jacke betroffen, so kommt eine neue ent-
ehrende Strafe in Gestalt von zwanzig
öffentlicher auf den bloßen Rücken fallenden
Peitschenhieben. Die Wirkung dieser
schimpflichen Bestimmung ist, daß auch dem
bestraften Verbrecher, der sich bessern will,
jede Gelegenheit dazu in Delaware abge-
schnitten wird und daß auch solche bestraft-

Verbrecher, die sich nicht bessern wollen,
über Delaware's Grenzen in die Nachbar-
staaten getrieben werden.

— Vom jüngsten, uns nicht zu Gesicht
gekommenen, „Blümlein auf der Flur“
deutsch-amerikanischer Journalistik“ erfah-
ren wir aus dem „Anzeiger des Westens“:
Dasselbe nennt sich „DysartPost“. (Dy-
sart liegt im County Tama in Iowa).
Der „Anz.“ theilt folgende Proben mit:
„Am meisten haben die Zeitungsdrucker
jedenfalls von solchen Personen zu leiden,
die dem armen Zeitungsmann mit ihrem
Wissen, Gelehrsamkeit und Rathschlägen
trubeln. — Wenn solche Leute nur die
Balken in ihren eigenen Augen sehen woll-
ten, dann wäre das Schicksal des Zei-
tungsmannes bedeutend erleichtert.“ Sehr
hübsch ist in demselben Blatte auch die fol-
gende Mittheilung über die Ungunst des
Wetters: „Durch die anhaltende Winde
dieser Woche wurden die Züge verhindert
ihren regelmäßigen Gang zu gehen. Am
Mittwoch Abend blieb der Passagierzug in
einer Schneewehe bis spät in der Nacht
stecken. Gestern Abend blieb er wieder
stecken und hat bis heute noch nicht einge-
troffen, heute kam kein Passagierzug vom
Osten.“

— Der Bericht über Schulen zeigt, daß
schon im Jahre 1790 14 Collegien in den
Ver. Staaten bestanden. In den nächsten
30 Jahren stieg die Zahl nur um 13, wäh-
rend in der Periode von 1820 bis 1850
schon 80 neue Anstalten gegründet wurden
und von 1850—1880 stieg die Zahl um
251, so daß ihre Gesamtzahl heute 3203
beträgt. Sie stehen unter Leitung von
30,368 Lehrern und haben eine Schüler-
zahl von 1,563,360. Ihre Bibliotheken sind
2,187,935 Bände stark. Das Vermögen
dieser höheren Lehranstalten beträgt nach
offiziellen Berichten, \$36,878,213, welche
einen jährlichen Zinsenertrag von \$2,548,
324 einbringen. Den größten Fond besitzt
das Columbia College, ungefähr 5 Millio-
nen Dollars, welcher der Anstalt im letzten
Jahre \$210,220.22 einbrachte, dazu kommt
noch das von den Schülern in den ver-
schiedenen Departements bezahlte Schul-
geld mit \$110,679, so daß sich die Ein-
nahmen des Colleges auf \$321,917.56 be-
liehen.

— Whittakers zerschnittene Ohren kosten
den Ver. Staaten bisher die Bagatelle
von viertausend Dollars, mit der Aussicht,
daß weitere zehntausend nachfolgen wer-
den. Der Gerichtshof, welcher die erste
Untersuchung geführt hatte, liquidirte die
obige Summe, deren Hauptposten folgende
sind: Der Ver. Staaten Distriktsanwalt
Townsend, dessen Leistungen in wenig
mehr als Standaalmaschinen bestanden, er-
hielt für seine Bemühungen \$764; die vier
Sachverständigen in Handschriften, die zu
direkt entgegengesetzten Befunden gelangt
waren \$25 bis \$100 per Tag, zusammen
\$1,250; die Rechnung der Detectives, die
nichts entdeckt hatten, belief sich auf \$525;
der Stenograph, welcher das schätzungs-
werthe Material für das Archiv geliefert
hat, erhielt \$1,056 und der Photograph
\$96. Das Kriegsgericht wird nun von
vorne anfangen und wird man ganz zu-
frieden sein können, wenn die Kosten des-
selben den Betrag von \$10,000 nicht über-
steigen. Angesichts dessen ergibt sich fol-
gende interessante vom „W. A. C.“ gestellte
Preisfrage:

— Wenn die Ohrklappen eines farbigen
Radetten \$14,000 kosten, wie hoch kommt
der ganze Butsch zu stehen, und wie viel
ist überhaupt das ganze Institut werth?

Permisches.

Ausland.

— Das Herrenhaus im Preussischen
Landtage hat die Vorlage für einen dau-
ernden Steuererlaß im Betrag von
14,000,000 Mark angenommen.

— Im britischen Hause der Gemeinen
ist der erste Paragraph der Zwangsbill
mit 302 gegen 44 Stimmen angenommen
worden.

— Agitator Parnell betrat am Freitag
Nachmittag wieder das Haus der Gemei-
nen und wurde von seinen Parteigenossen
mit Jubel begrüßt.

— James Stephens, der Führer der
Fenier, erklärt, er habe keine Unterredung
mit Parnell gehabt; auch sei kein Fenier
im Stande, eine verbrecherische Handlung
zu begreifen.

— Der Stadtrath der Stadt Marfeis-
les, Frankreich, hat mit 33 gegen 1
Stimme beschlossen, Nichts für die Errich-

lung eines Standbildes des verstorbenen
Präsidenten Louis Adolphe Thiers zu
thun, da er ein Feind aller radicalen Ideen
gewesen.

— Das Dorf Breniers, im französischen
Departement Savoie, ist durch zwei
Schneefürze zerstört worden. Fünfzehn
Personen wurden getödtet. Der am
Eigenthum angerichtete Schaden wird auf
240,000 Frs. geschätzt.

— Eine Versammlung von Bergleuten
in South Yorkshire, England, hat einen
Antrag der Arbeit gebenden „Herren“, die
Lohnfrage einem Schiedsgericht zu unter-
breiten, entschieden abgelehnt.

— Nach einer Depesche von Newcastle,
Transvaal haben die britischen Generale
Colley und Wood beschlossen, nicht eher
gegen die Boers vorzurücken, bis ihre
sämmlichen Truppen zusammen sind.

— Das von der französischen Deputir-
tenkammer angenommene Preßgesetz ent-
hält einen Artikel, welcher den für Preßver-
gehen verurtheilten Personen Amnestie ge-
währt. Nur wegen Veröffentlichung sit-
tenverderblicher Artikel Verurtheilte sind
ausgeschlossen.

— Es wird von Constantinopel tele-
graphisch gemeldet, daß Rußland den
Großmächten den Vorschlag gemacht, es
möge statt des von der Berliner Konferenz
Griechenland zugewiesenen Gebietes in Epi-
rus, die Insel Candi (Crete) an Griechen-
land abgetreten werden.

— Wie die „Befreier Zeitung“ meldet,
besitzt jetzt der 10jährige Kaiser Quang-su
329 Geflügel mit 97,756 Pferden und Fül-
len, dann 6,732 Stück Rameele, 12,139
Stück Maßvieh und 248,815 Schafe. —
Wie dasselbe Blatt ferner meldet, hat Kai-
ser Quang-su im August vergangenen
Jahres eine Gesandtschaft an den berühm-
ten Gott der Provinz Kofonur (nördlich
von Tibet) abgeschickt, um denselben einige
Geschenke überreichen zu lassen. Die fei-
erliche Uebergabe der Geschenke fand am
16. August statt. — Am 16. September
fiel nach derselben Chronik ein Eunuch
im kaiserlichen Palaste einen Theil des
dortigen Silber-Service und wurde
flüchtig. Die Palastwachen, welche den
Dieb ungehindert passieren ließen, erhiel-
ten eine schöne Tracht Prügel auf einem
gewissen Theile des Körpers.

— Deutschland zeigt sich auf dem Ge-
biete des Eisenbahnwesens immer huma-
ner — gegen das Vieh. Neuerdings hat
ein Herr Thomas Clarke aus Truro
(Canada) dort eine Wagen-Einrichtung
patentirt erhalten, bei welcher das liebe
Vieh fast ebenso comfortable reisen soll,
wie ein Passagier erster Klasse. Dieser
sitzt zwar auf weichem Polster; will er
aber keine Unbequemlichkeiten befriedigen,
so bleibt ihm, wenn er nicht etwa einen
„Futterkorb“ mitgenommen, meist nur das
athemlose Laufen nach der entfernten
Restauration, wo er für vieles Geld in der
Regel wenige und schlechte Speisen er-
handelt. Ganz anders das liebe Vieh.
Demselben hängt Futter und Wasser in
bester Qualität über dem Kopfe, und auf
einen Wink, bestend in dreimaligem Brül-
len, breitt sich der Wärter, die Behälter zu
öffnen und deren Inhalt in Krippen und
Tröge zu ergießen. Beneidenswerthe
Ochsen!

— Keine Seekrankheit mehr. — Im
Mai 1880 machte ein Hr. Huston eine
Coje für Schiffe, die sich selbst balancirt,
so daß der darin Liegende immer die
gleiche Lage behält und so die Schiffs-
krankheit theilweis vermieden wird. Der
Capitän des Dampfers „City of Alexan-
dria“, welcher zwischen New York und
Havanna fährt, führte diese Cojen ver-
suchsweise ein und spricht sich nach neu-
monatlichem Gebrauch sehr Lobend über
dieselben aus. Selbst beim stürmischsten
Wetter hatten die darin Liegenden ein
ruhiges Lager und von dem Werfen und
Schwanzen des Schiffes wenig zu leiden.
Der Boden der Coje ruht in der Mitte auf
einem eisernen Bogen und wird durch ein
halbovaltes Gewicht, das an beiden Hän-
den des Bodens befestigt ist, genau balan-
cirt, so daß das Schiff, wie es auch schwan-
ken mag, die Coje nicht schief stellen
kann.

— Der große Rath von Luzern hat den
Antrag auf Wiedereinführung der Todes-
strafe und Kettenstrafe angenommen. Zu-
nächst ist hierzu eine baldige Revision der
Cantons-Verfassung erforderlich welche
beide Strafen ausschließt. Auch im Can-
ton Vevay ist die Bewegung behufs Wie-
derherstellung der Todesstrafe im Wach-
angetreg durch mehrere in letzter Zeit vor-

gekommene Nordthaten. Bekanntlich ha-
ben schon vor zwei Jahren einige Cantone
die Todesstrafe wieder in ihr Strafgeset-
buch aufgenommen.

— Eine von Prof. Bertillon aufgestellte
Tabelle zeigt die Zunahme der Selbstmorde
in den verschiedenen Ländern. Auf eine
Million Einwohner kamen in

Italien	20 in 1864	37 in 1878
Belgien	39 in 1861	68 in 1876
England	66 in 1867	70 in 1878
Schweden	39 in 1860	80 in 1877
D. Reich	7 in 1980	122 in 1878
Frankreich	52 in 1827	149 in 1877
Preußen	71 in 1820	133 in 1878
Dänemark	213 in 1836	258 in 1876
Ver. Staaten	107 in 1845	163 in 1878
Deutsches Staat.	117 in 1835	189 in 1878

Schreckliche Ziffern, die mit dem geprie-
sen Gluck der Civilisation schlecht har-
moniren.

(In Deutschland verboten.)
An die Frauen.

Auf ihr Frauen, helft uns bauen
An der Liebe Weltreich:
Es zu krönen, aus den Söhnen
zieht uns Männer, Selben gleich.

Wenn ihr nach des Tages Mühen, nach dem
Sklavendienst um Brot,
An der Wiege eures Kindes weint ob seiner bit-
tern Noth,

Sich das Schlummerlied in Schluchzen und in
Jammer aufgelöst,
Wenn ihr mit der Milch die Thräne eures Kindes
eingelegt,

Denkt, es ist an euren Reiden eurer Männer
Freiheit schuld.

Darum lehret eure Knaben nicht Ergebung und
Geduld,

Lehret sie den Gefahren trotzen, füllt ihr Herz mit
Heldenmuth,
Giehet Gah in ihre Seele gegen die Tyrannen-
brut.

Auf ihr Frauen, helft ic.

Nicht mit weichen Schmeichelliedern singet in den
Schlaf sie ein,

Singt, wie sich die Unterdrückten aus dem Scla-
venjoch befrei'n,

Nicht Legenden frommer Dulder flüstert leise in
ihr Ohr,

An Rebellen-Heldenjagen ranke sich ihr Muth
empor.

Nicht Gebete lehret sie stammeln, die umnachten
die Vernunft,

Lehret sie nicht den Nacken beugen dem Gebot der
Pfaffenzeit,

Sinn für Wahrheit, Recht und Tugend, Mannes-
stolz impft ihnen ein,

Lehret sie als treue Kämpfer sich dem Dienst der
Freiheit weihen.

Auf ihre Frauen, helft ic.

An der Hand der Weltgeschichte, die da trieft von
Menschenblut,

Seiget, daß den Unterdrückten fehle jeder Todes-
muth,

Der das Leben läßt verachten, wenn es Sklaven-
fesseln trägt,

Der selbst Weib und Kind als Opfer auf der
Freiheit Altar legt.

Wie ein Brutus seine Söhne selbst dem Sühne-
tode weibt,

Wie der Gracchen edle Mutter stolz erträgt ihr
Herzleid,

Wie ein Winkelried die Speere in die treue Brust
sich drückt,

Wie der Kämpfer der Kommune stolz dem Tod
in's Auge blickt.

Auf ihre Frauen, helft ic.

Führt sie an die Prachtpaläste, wo der faule
Schlemmer ruht,

Sagt, der Mörtel, der die Mauern bindet, ist der
Armen Blut.

Wie der Geier dem Prometheus täglich neu
zerfleischt die Brust,

Wühlt im Eingeweid des Volkes Wuthergier mit
frech r Luß.

Sagt, daß das Geflitz des Tages blutigroth der
Nacht entleigt,

Daß das Roth der Bruderliche uns den Weg zur
Freiheit zeigt;

Sagt, daß ihr, die Priesterinnen heil'ger Liebe,
nicht erschreckt,

Wenn der Weg zum Reich der Liebe sich mit Blut
und Leiden deckt.

Auf ihre Frauen, helft ic.

Hört ihr's rauschen in den Lüften? über euren
Häupten zieh'n?

Seht ihr, wie der Berge Gipfel blutigrothe
Flammen sprüh'n?

Fühlt ihr eure Brust durchzittern Wehen voller
Luft und Schmerz,

Die mit ahnungsvollem Hoffen füllen euer
Mutterherz?

Glaub's, es sind die Frühlingsboten einer neuen
gold'nen Zeit;

Ihr die Stätte zu bereiten, auferst ihr Frauen
selb.

Laßt uns nicht vergeblich hoffen, denkt an eure
Mutterpflicht;

Laßt euch von der Liebe leiten, holbe, Frauen,
zaubert nicht.

Auf ihre Frauen, helft uns bauen
An der Liebe Weltreich:
Es zu krönen, aus den Söhnen
zieht uns Männer, Selben gleich.

F. B. F r i s c h.